

## JACOB GAUERMANN.

Wir haben es hier mit einem begabten Landschaftsmaler, Zeichner und Radirer zu thun, dessen Blätter aller Beachtung der Kunstfreunde werth sind. Jacob Gauermann, der Vater des berühmten Fritz Gauermann, hat sein Leben im deutschen Kunstblatt, Nr. 57, 1821 selbst beschrieben, und da die Biographie durch diesen Umstand an Interesse gewinnt, so wollen wir den Künstler selbst erzählen lassen, um so mehr, als das Kunstblatt nur Wenigen zugänglich sein dürfte.

„Ich bin der dritte und letzte Sohn eines unbemittelten Landtischlers, zu Oeffingen, eine Meile von Stuttgart, geboren 1773. Als ich 6—7 Jahre alt war, wurde der Bau eines kleinen Franziskaner-Klosters im Dorfe vollendet und solches von Augsburger Malern mit Deckengemälden und Altarblättern versehen. Diese Kirche war hell, und die Gemälde, ob sie gleich keine Meisterstücke waren, machten in dieser freundlichen Kirche einen solchen Eindruck auf mich, dass ich nichts so sehr wünschte, als auch einmal Maler zu werden, und solche Bilder malen zu können. Da ich keine Farben und keinen Pinsel hatte, so begnügte ich mich, mit der Feder nach Bildern von Heiligen, und nach Kupferstichen aus dem P. Martin v. Kochem zu zeichnen. Ich betete öfters inbrünstig zur heiligen Maria, dass sie mir behülflich sein

möchte, dass ich ein Maler werden könnte. In meinem dreizehnten Jahre starb mir meine Mutter. Mein Vater trachtete mich aus dem Brod zu bringen. Ein Vetter, der ein Steinhauer war und in Hohenheim arbeitete, wo damals der Herzog Carl Eugen viel baute, nahm mich dahin mit, wo ich den Maurern Mörtel zutragen musste. So schwer ich mich an das Wegsein von der Heimath, an die harte Arbeit, schlechte Kost und Lagerstätte gewöhnen konnte, so erwachte doch nach einiger Zeit, als ich schon mehr an alles dieses gewöhnt war, meine Liebe zum Zeichnen und Malen wieder. Ich zeichnete an Sonn- und Feiertagen und Mittags in der Feierstunde, theils aus der Erinnerung, theils nach Parteen des englischen Dorfes bei Hohenheim. Ich zeigte meine Produkte meinen Kameraden (den mörteltragenden Buben) während des Mörteltragens, was, weil sie sich um mich versammelten, manchmal einen Mangel an Mörtel bei den Maurern verursachte, und desshalb mir und ihnen Schläge zuzog. Indessen hatte es doch das Gute für mich, dass die Aufseher auf die Ursache dieses Stockens aufmerksam wurden und der Steinhauer-Polier und der Baucontroleur mich protegirten. Letzterer, als der Herzog selbst etwas von mir sehen wollte, machte mir eine Bittschrift, die ich abschreiben und mit einer Zeichnung übergeben musste, um den Herzog vielleicht zu vermögen, mich nach Stuttgart in die Carls-Akademie zu geben. Ich übergab zwar beides, Schrift und Zeichnung, und der Herzog und seine Gemahlin fragten mich, was ich zu werden wünsche, und ob ich nicht in die Carls-Akademie wolle. Ich war aber durch einen bigotten Quadrator-Polier irre gemacht, der mir rieth, ja nicht in die Carls-Akademie zu gehen, wenn mich etwa der Herzog hinein geben wollte, weil dort gar keine Religion sei. Ich antwortete daher dem Herzog und seiner Gemahlin, ich wüsste nicht, was zu meinem Besten sei. Er drehte sich

um, sprach französisch mit der Herzogin und gab mir ein paar grosse Thaler und damit war es abgethan, was dem gutmeinenden Baucontroleur sehr leid für mich war und mich später, als ich besser einsah, was ich verscherzte, manche Thräne kostete. Der Bauinspektor nahm mich als Lehrjunge nun zum Steinhauer-Handwerk, wo der Polier, ein geschickter, guter Mann, sich treulich meiner annahm und mich sowohl im Theoretischen als Praktischen des Handwerks nach seinen Einsichten unterrichtete. Indessen schief meine Neigung zur Kunst doch nicht ganz ein, und wachte, nachdem ich  $1\frac{1}{2}$  Jahr beim Steinhauerhandwerk zugebracht hatte, als einige akademische Künstler nach Hohenheim kamen, malerische Partieen aus dem englischen Dorfe dort aufzunehmen, wieder ganz auf. Ich hatte bisher zu meinen Kritzeleien durch einen alten guten Kanzleidiener Tinte, Federn und beschädigtes Papier, und Stückchen Bleistift vom Baucontroleur und Polier erhalten; aber dies wollte mir nicht mehr genügen, weil ich Zeichnungen auf grösseres, schöneres Papier mit Tusche und Farben gezeichnet, gesehen hatte. Es war ein Kammerherr (v. Böhnen) beim Herzog in Hohenheim, des Herzogs und der Herzogin Liebling, von dem die Rede ging, dass er ein Freund der Kunst sei und selbst auch zeichne und die besten Zeichenmaterialien besitze. Mein Wunsch war, jetzt nur ein kleines Stückchen Tusche zu besitzen. Ich ging lang mit dem Gedanken um, diesem Herrn etwas von meinen Zeichnungen zu zeigen, konnte aber lange den Muth dazu nicht bekommen, bis auf einmal die Lust, etwas mit Tusche zu zeichnen, so gross wurde, dass dies mir Muth gab. Ich nahm meine Sachen zusammen und ging zu diesem Herrn auf sein Zimmer, zeigte ihm solche und sagte ihm mein Anliegen. Er äusserte Wohlgefallen, gab mir nicht nur ein ganzes Stückchen feine Tusche, sondern grosses feines Zeichnenpapier mehrere Bogen und einen feinen Bleistift und

hiess mich bald wieder kommen. Jetzt meine Freude! Es versetzte mir den Athem. Ich zeichnete nun ein paar Nächte durch, bis ich ganz matt wurde. Ich hatte jetzt das neue Schloss perspektivisch, jedoch nach keiner Regel, gezeichnet und brachte es ihm, er behielts, zeigte es dem Herzog und der Herzogin, und in ein paar Tagen wurde ich, ohne weiter gefragt zu werden, in die Akademie nach Stuttgart abgeführt. Wer war nun glücklicher als ich? Ich hatte nun erreicht, was ich nimmer mir zu hoffen getraut, und vor drei Jahren schon hätte erhalten können, aber durch meine Dummheit (oder wie man meine damalige unnöthige Furcht vor Abführung von der Religion nennen will) verscherzt hatte.

Der Herzog hatte mich zu den Famulis gegeben, jedoch mit dem Beding, dass ich mich ganz der Kunst widmen dürfe und von den knechtlichen Arbeiten der Famuli befreit sein solle. Allein dieser Wille des Herzogs ist anfangs schlecht befolgt worden, weil die Famuli einen, der ihresgleichen war, nicht dispensirt wissen wollten, womit der Aufseher der Famuli auch nicht ungerne übereinstimmte. Doch erhielt ich beim nächsten Conkurs und auch das Jahr darauf Preise. Zu jenem Missverhältniss kam noch, dass damals ein grosser Theil der Akademiker für die französische Revolution eingenommen, frei sich darüber äusserten, worunter vorzüglich einige Künstler waren, die von der Gnade des Herzogs in der Akademie lebten, welches überhaupt dem Herzog sehr missfällig war. Man suchte nun diejenigen, die auf Kosten des Herzogs in der Akademie waren, nach und nach auf gute Art zu entfernen. Mich wollte man zur Architektur und wieder zum Baufach schieben, der Architekturlehrer rieth mir jedoch, bei der freien oder Malerkunst zu bleiben, was aber nicht gelang. Ich ward nun zu den Kupferstechern und von dort, weil diese einen guten Kupferdrucker an mir künftig zu erhalten

hofften, zur Kupferdruckerei geschoben, von wo aus ich nun aber freiwillig aus der Akademie ausgetreten bin, weil ich sah, dass ich nun da nimmermehr zu meinem Ziele gelangen sollte und konnte. Dieser mir ungünstigen Verhältnisse und Plackereien ungeachtet habe ich doch in den drei Jahren, die ich in dieser Carls-Akademie war, manches Brauchbare gesehen und gehört, und im Zeichnen mich geübt und einige Begriffe vom Radiren und Kupferstechen erlangt, welches Letztere mir später gar sehr zu Statten gekommen ist.

Nachdem ich nun nach meinem Austritt aus der Akademie ein halbes Jahr mich mit Illuminiren befasst hatte, ward ich mit einem Gelehrten aus Heilbronn bekannt. Ich machte mit ihm eine Reise in die Schweiz und trat nach dieser ganz in seinen Dienst. Ob ich gleich nur Kleinigkeiten für diesen Herrn, der einen Kunsthandel errichtete, zu machen, und wohl auch nichts Erhebliches zu machen im Stande war, so konnte ich doch eher als beim Illuminiren vorwärts kommen. Den grössten Vortheil aber zog ich hier aus der Bibliothek dieses Herrn (welche meine Schlafkammer war). Ich konnte mich ein wenig in guten Büchern umsehen, wozu mich sehr verlangte, was mir gar sehr Noth that und wozu ich weder bei meinen Eltern, noch in Hohenheim, noch in der Akademie Gelegenheit gehabt hatte. Mit Arbeiten bei diesem Herrn und für ihn brachte ich theils in Heilbronn, theils in Stuttgart an die sechs Jahre zu, ohne besondere Fortschritte in meiner Kunst zu machen. Nachdem ich ungefähr vier Jahre in diesem Verhältniss zugebracht und zu merken anfang, wie viel, viel! mir noch fehle, und dass ich, um in der Kunst weiter zu kommen, nicht am ganz rechten Wege sei, ward ich unzufrieden, ohne dass ich über diesen Herrn oder über meine Bezahlung mich hätte beklagen können. Ich dachte nun stets daran, wie ich es anfangen müsste,

um nach Paris, Rom oder Wien kommen zu können; aber es wollte sich nirgends eine Aussicht weder nach dem einen noch dem andern Platz öffnen, bis auf einmal dieser Herr mit seinen erst erhaltenen Compagnons sich entschloss, mich in eine oder alle diese benannten Städte auf seine Kosten zu schicken, mit dem Beding, nach drei Jahren wieder zurückzukehren, und wieder für ihn zu arbeiten. Wer war glücklicher als ich jetzt. Ich ging die Verpflichtungen ein, aber — als ich schon Anstalten zu meiner Reise nach Rom machen wollte, mein Quartier schon aufgesagt hatte und in Gedanken schon dort war, kam die Nachricht, dass die Franzosen Rom eingenommen hätten. Dahin zu gehen, hielt nun Niemand für gut, so wenig als nach Paris, wo es damals auch sehr revolutionär und wild aussah. Ich musste mich dem Geschick fügen und entschloss mich nun, nach Wien zu gehen, was denn auch bald auf diesen Entschluss, im Juni 1798, erfolgte.

Das Gemüthbewegende Scheiden abgerechnet, reiste ich mit etlichen Gulden Geld, einer kleinen Anweisung, und ein paar Recommandationen, wovon mir eine gar nichts, die andere wenig nützte, muthig in die Welt hinein und kam bald glücklich nach Wien. In Wien besuchte ich die k. k. Galerie und die Akademie zuerst und liess mich in letzterer einschreiben und begann mein Studium nach meiner besten Einsicht und mit Eifer. Aber kaum hatte ich etliche Wochen begonnen, so war mein Geld am Ende. Keine Antwoorts-Briefe erschienen auf meine Briefe und ich musste bei ein Paar Bekannten (wovon ich einen noch aus der Akademie in Stuttgart kannte) Geld borgen, und — nachdem ich nun Nachricht erhalten hatte, dass mein Herr Principal davongegangen sei und Grida gemacht habe — meine Zuflucht zum Unterrichten und zur Arbeit für Kunsthändler nehmen. Ich war nun übel daran. Ich nahm daher in

Gottes Namen alle Abdrücke, die ich von meinen noch im Vaterland radirten Sachen hatte, zusammen und ging damit bei den Buch- und Kunsthändlern eigentlich hausiren, ziemlich lange umsonst, doch endlich kam ich zu einem Kunsthändler (Joseph Eder) dem einige Kleinigkeiten gefielen und die er bei mir in verändertem Format bestellte. Ich machte sie ihm zu seiner Zufriedenheit, weshalb er noch Mehreres bestellte. Diese mir in meiner Bedrängniß so erwünschte Arbeit, zu der auch bald eine Lection kam, die freilich täglich nur 12 Kr. trug, setzten mich doch in den Stand, dass ich leben, meine kleinen Schulden bezahlen und nebenher die Akademie besuchen konnte. Bald darauf wurde ich durch einen braven Landsmann und Künstler (Funk) mit einem Herrn bekannt gemacht, dessen Kinder ich Sonntags im Zeichnen unterrichtete. Dieser Herr war eine Meile von Wien auf dem Lande, ein reicher, aber noch mehr gebildeter und biederer Mann (Johann Michael Edler von Hold). Ich fuhr auf seine Rechnung am Sonnabend dahin, brachte den Sonntag Vormittag mit Unterrichtgeben zu, lebte gut und fuhr am Montag in der Frühe wieder nach Wien, und erhielt für jeden Sonntag 2 fl. Dies half mir nun gar sehr. Was aber noch mehr werth war, das war dieses Herrn vortreffliche Kupferstich-Sammlung und Bibliothek, und seine Kenntnisse, welches alles mir von seiner Seite auf's Herzlichste zu Gebote stand. Bei diesem Herrn hatte ich Gelegenheit, die besten von Malern radirten Sachen mit Musse anzusehen und zu studiren. Durch ihn bin ich grösstentheils in meinem schlimmen Anfang der Nahrungssorgen enthoben worden; denn er liess mich auch Zeichnungen für ihn machen und bezeugte sich überhaupt sehr wohlwollend und helfend gegen mich. Ich ward mit Herrn von Bartsch und Rechberger, welche, ersterer über die Kupferstiche der Hofbibliothek, letzterer über die Zeichnungen und Kupfer-

stiche des Herrn Grafen von Fries Director waren, und mit dem Landschaftsmaler M. v. Molitor bekannt, welche Bekanntschaften mir von Nutzen waren, vorzüglich aber die mit dem Herrn v. Molitor. (Molitor ist 1811 gestorben.) Dieser Künstler war um die Hälfte älter als ich, ein Kenner von Gemälden und Kupferstichen; ein lieblicher Landschaftszeichner (mehr als Maler) und ein vorzüglicher Künstler in Hinsicht auf Harmonie und den Effekt von Licht und Schatten. Noch mehr aber als alles dies war mir schätzbar und vom grössten Nutzen seine Freundschaft, sein unbestechliches Censoramt, das er an meinen Kunsterzeugnissen und an mir selbst ausübte, und sein überhaupt perlreiner liebenswürdiger Charakter.

Eine neuentstandene Kunsthandlung in Wien wollte in Tirol die malerischsten Partien aufnehmen lassen. Molitor ward zu Rathe gezogen. Er unterzog sich dieser Aufnahme und schlug mich noch dazu vor. Wir machten diese Reise unter grossem Vergnügen mit einander, und ich hatte vorzüglich grossen Nutzen, indem ich mein Portefeuille und meine Einbildungskraft mit mannichfaltigen pittoresken Bildern bereicherte. Nach unserer Rückkunft nach Wien führte ich einige dieser Tiroler Prospekte in Oel- und Wasserfarben aus, ward aber nebenher sehr zum Radiren eigener Compositionen aufgefordert. Ich hatte beinahe gleichviel Neigung zur Historien- als zur Landschaftsmalerei und alles Gute aus jedem Fache gefiel mir. Doch, da ich schon einmal das Landschaftsfach ergriffen hatte, so zogen mich die beiden Poussin und Claude vorzüglich an. Da sich nach Italien zu kommen, keine Aussicht zeigte, und ich mit einem Mädchen aus einer ehrenwerthen Familie bekannt geworden war, so heirathete ich in Gottes Namen, welches mir in Folge Gelegenheit gab, den Sommer über meist auf dem Lande zuzubringen. Dies war auch Schuld, dass ich das Idillen-

fach ergriff, darin Beifall fand und es jetzt noch vorzüglich cultivire. Seit 1811 bin ich meist für den Erzherzog Johann beschäftigt, indem ich Reisen theils für ihn, theils mit ihm in Steyermark mache und Prospekte und ländliche Scenen aus diesem Gebirgslande meist in Wasserfarben für ihn ausführe.“

In solchen Verhältnissen lebte Gauermann angenehm und glücklich bis an sein Ende. Sein offener Charakter, sein biederes Herz, sein fröhlicher Sinn gewannen ihm die Herzen Aller, die ihn kannten. In dem freundlichen Gebirgsdorfe Miesenbach, am Fusse des Schneeberges, besass er ein kleines Landgut, wo er vorzugsweise gern weilte. Am 27. März 1843 endete eine Lungenlähmung sein Leben.

Gauermann war ein warmer Verehrer der Alpenwelt, voll lebendiger Wahrheit in seinen Naturbildern. Poetischer Schwung und ruhige Grösse kennzeichnen seine idealen, im Stil von Claude oder Caspar Poussin concipirten Landschaften. Sein Talent war besonders für die Landschaft geschaffen, doch hat er auch Bildnisse und historische Compositionen entworfen. In Oel hat er wenig gemalt, um so fruchtbarer war er als Zeichner und Aquarellist. In diesem Genre wurden ihm die meisten Aufträge zu Theil. Besonders, wie er selbst oben erwähnt, hatte ihn Erzherzog Johann, der Freund der Schönheiten der Alpenwelt, anhaltend beschäftigt. Bis zum Jahre 1821 hatte er bereits über 80 Aquarelle für diesen Prinzen ausgeführt. Nicht minder zahlreich sind seine in weiten Kreisen beliebten Radirungen, die fast sämmtlich den steyerischen Alpen entlehnt sind. Mit der Sentimentalität der idyllischen Landschaftsrichtung seiner Zeit haben sie nichts gemein, sie athmen vielmehr den Geist eines Poussin und Lorrain.

Nach seinen Zeichnungen ist wenig gestochen worden; die meisten reproducirte er selbst mit der Nadel.

C. Rahl stach Herrmann und Dorothea am Brunnen, Duttenhofer einige Ansichten aus Tirol, H. Guttenberg zwei Blätter, J. Axmann eine obersteyerische Köhlerfamilie und C. Lang radirte eine Folge von 24 malerischen Ansichten von Heilbronn am Neckar mit den umliegenden Gegenden in qu. Fol. 1795.

## DAS WERK DES JACOB GAUERMANN.

### A. Figürliche Darstellungen.

#### 1. Joseph Gatterer.

Höhe 158 Mm. Breite 136 Mm.

Ortsrichter zu Gstatt. Nach rechts gekehrtes Brustbild in Oval, volles bartloses Gesicht mit einer faltigen Kappe auf dem Kopfe.

Im Unterrande steht: *Joseph Gatterer. Ortsrichter — — — der Stifts-Admontschen Probsteyherrschaft Gstatt. Gezeichnet u. radirt v. Gauermann, Mitglied der k. k. Academie d. bildenden Künste.*

I. Vor der Schrift.

#### 2. Joseph Lenoble v. Edlersberg.

Höhe 220 Mm. Breite 163 Mm.

Hofrath und Salzoberamtman in Aussee. Nach links gekehrtes und in Profil gesehenes Brustbild eines bejahrten bartlosen Mannes mit zurückgestrichenem Haar. Oval.

Im Unterrande steht: *JOSEPH LENOBLE von EDLERSBERG, k. k. wirklicher Hofrath Salzoberamtmann in Aussee etc Gezeichnet u. radirt von Jac. Gauermann.*

I. Vor der von Drechsler gestochenen Schrift.

### 3. Anton David Steiger.

Höhe 184 Mm. Breite 148 Mm.

Edler von Stein, genannt Hains am Stein, der Wilde. Brustbild eines bejahrten, nach rechts gekehrten Mannes in Stiftstracht, mit einer Kappe auf dem Kopf, einem kleinen Lippenbart und einem am Band vor der Brust hängenden Medaillon.

Ueber dem Kopfe steht: *Hainss am Stein, der Wilde, Stiftsoberritter des Bundes auf Wildenstein;* unten der Name desselben. Ohne Bezeichnung des Künstlers; nach einer Zeichnung von *J. A. Klein.* Selten.

I. Vor der gestochenen Schrift.

### 4. Abraham auf Moriah.

Höhe 215 Mm. Breite 303 Mm.

Landschaft mit bergiger Meeresküste im Hintergrund. Abraham kniet rechts neben seinem weissgekleideten Sohn Isaak bei dem aus rohen Steinen gebildeten Altar und vernimmt mit vor der Brust gekreuzten Armen die Worte des über dem Altar herniederschwebenden Engels. Gott Vater erscheint links oben in der hellen Sonnenscheibe über dem Gewölk. Rechts tritt aus Gebüsch der Widder hervor.

In der Mitte des Unterrandes steht: *ABRAHAM,* und rechts: *J. Gauermann f. 1808.*

I. Vor der gerissenen Schrift.

### 5. Die frommen Frauen beim Grabe Christi.

Höhe 297 Mm. Breite 405 Mm.

Heroische Landschaft in Poussin's Stil. Links vorn pilgern die drei frommen Frauen zum Grabe, das sich rechts

im Felsen hinter einer Cypresse befindet. Die vorausschreitende Magdalena trägt die Salbenbüchse. Am Ufer des Flusses sind zwei Fischer im Kahn. Im Grunde erheben sich zwischen Bäumen die Mauern von Jerusalem.

In der Mitte des Unterrandes steht: *Die Wallfahrt der drei heil. Frauen*, darunter: *Wien, im Verlage des Kunst- u. Industrie Comptoirs 1806*, rechts: *Erfunden u. gestochen v. Gauermann.*

I. Aetzdrücke vor der Luft.

II. Vor der gestochenen Schrift.

## 6. Die Jünger zu Emaus.

Höhe 300 Mm. Breite 410 Mm.

Pendant zum vorigen Blatt, die Landschaft in ähnlichem Stil. Christus schreitet vorn zwischen den beiden Jüngern und erhebt in Unterredung mit ihnen seine Rechte. Links gewahrt man einen Hirten und eine Hirtin mit heimkehrender Viehheerde; eben da steht auf der Höhe zwischen Bäumen ein tempelartiges Gebäude und rechts im Mittelgrund sind die Mauern und das Thor von Emaus.

Im Unterrande steht rechts: *Erfunden und gestochen von Gauermann*, links: *Wien, im Verlage des Kunst und Industrie Comptoirs. 1806.*

I. Aetzdruck vor der Luft und vor der bergigen Ferne.

II. Vor der gestochenen Unterschrift.

Es giebt Abdrücke, wo unten in der Mitte eine Schrift von besonderer Platte steht: *Die Jünger zu Emaus.*

## 7. Der Gang zur Kirche.

Höhe 176 Mm. Breite 270 Mm.

Eine junge Bauernfamilie verlässt links vorn ihr Haus, um sich nach der rechts im Mittelgrund auf der Höhe liegenden Kirche zu begeben. Der Sohn mit einem grossen Hut in der Hand schreitet voran, die Mutter mit dem Säug-

ling auf den Armen und der Vater mit Stock und Rosenkranz folgen neben einander.

Unten links am Boden der gerissene Name: *J. Gauermann*. Das Blatt hat keine Luft.

- I. Aetzdruck vor Arbeiten der Schneidenadel, besonders links im Hintergrund am Höhenzug hinter dem Baumstamme.

## 8. Die Rückkehr von der Kirche.

Pendant zum vorigen Blatt, in gleicher Grösse. Dieselbe Familie schreitet rechts vorn aus der Thür des Gotteshauses. Der Knabe, welcher vorausgeht, wendet sich zum Vater um und zeigt auf einen links vor einem Baum stehenden Almosenkasten. Ein zweites Bauernpaar schreitet links die Anhöhe hinab.

- I. Aetzdruck vor der Luft.

## 9. Der Hirtenknabe und das Mädchen.

Höhe 157 Mm. Breite 215 Mm.

Nach eigener Erfindung. Bergige mit Bäumen und Gebüsch bewachsene Landschaft mit einem Fluss, auf dessen Ufer rechts zwischen Gebüsch eine Kuh mit ihrem Kalbe ruht. Oben, auf der Wurzel eines Baumes, sitzt ein flöteblasender Hirtenknabe, dem ein kleines Mädchen zuhört.

Rechts unter der Radirung steht: *Erfunden u. gestochen von Gauermann*.

- I. Vor der leichten Luft und vor den Nadelarbeiten auf dem Gebirg im Hintergrunde.
- II. Mit diesen Arbeiten, aber vor der gestochenen Schrift und vor der Adresse: *Wien im Verlage des Kunst und Industrie Comptoirs. 1806.*

## 10. Die Heerde auf dem Hügel.

Seitenstück zum vorigen in gleicher Grösse. Eine aus zwei Kühen, drei Schafen und einer Ziege bestehende Heerde ruht links vorn auf einem Hügel; der Hirtenjunge spielt mit seinem auf einem Stein liegenden Hunde. Rechts im Grunde ist ein See theilweise zu sehen.

Links unter der Radirung steht: *Gezeichnet von Molitor*, rechts: *Gestochen von Gauermann*.

I. Aetzdruck vor der Luft.

II. Wie beim vorigen Blatt.

## B. Landschaften.

### 11. Grotta Ferrata bei Rom.

Höhe 340 Mm. Breite 449 Mm.

Eine durch Hügel und Bäume geschlossene Landschaft mit Aussicht in den bergigen Hintergrund. Links vor dem Fusse der Hügel ist ein steinerner Brunnen. Beim länglichen steinernen Troge steht eine Frau mit dem Wasserkruge; ein stehender und ein sitzender Mann, der nach einer rechts ruhenden weiblichen Figur blickt, befinden sich in ihrer Nähe.

Links unter der Radirung steht gerissen: *Nach einer Skizze von N. Pousin radiert von J. Gauermann*, in der Mitte des Unterrandes die Adresse: *Prag bei Marco Berra*.

I. Vor dieser Adresse.

Es kommen betrügliche neue Abdrücke ohne Adresse und Künstlernamen vor, indem beide weggeschliffen sind.

## 12—21. Folge von Ansichten aus dem Garten von Bruck.

Höhe 210 Mm. Breite 320 Mm.

Folge von zehn Blättern mit dem Titel auf dem Umschlag: *VUES DU JARDIN DE BRUCK. DESSINÉES ET GRAVÉES PAR JACQUES GAUERMANN.* Sie tragen keine Schrift und gehören zu den schönsten und seltensten Blättern des Meisters.

12. Durch den Vordergrund erstreckt sich ein Teich, auf welchem rechts vorn ein Kahn liegt. Links vorn sitzt auf einem Baumstumpf eine Frau, neben welcher ein Mann steht und nach dem waldigen Hintergrund zeigt, wo man drei Figuren in der Nähe eines runden Pavillons bemerkt.
13. Ein Teich bedeckt fast den ganzen Vordergrund und zieht sich nach dem rechten Hintergrund hinein. Seine Ufer sind mit Weiden, Pappeln und anderen Bäumen reich bewachsen. Links im Mittelgrund befinden sich im Schatten einer Baumgruppe zwei Männer in einem Kahn und ein Paar auf dem Ufer.
14. Ein breiter Teich zieht sich aus dem Vor- gegen den Mittelgrund, wo er sich flussartig verengt. Seine Ufer sind auf beiden Seiten mit üppigem Baumwuchs bedeckt. Rechts steht ein Mann in einem Kahn, in welchen ein jugendliches Paar zu steigen im Begriff scheint. Im linken Hintergrund erheben sich die Gebäude eines Schlosses.
15. Ein Teich erstreckt sich aus dem Vordergrund in den rechten Hintergrund, wo er sich flussartig verengt und von einer Brücke überspannt ist. Hohe Bäume stehen im linken Mittelgrund, wo links eine Familie die Aussicht über den Teich genießt. In der Mitte befinden sich zwei Männer in einem Kahn im Gespräch mit einem

- auf dem Ufer stehenden Herrn; rechts im Grunde ist das Schloss sichtbar. Links steht: *J. Gauermann fecit.*
16. Zur Linken ist eine von einem Fluss umgebene Hügelsinsel mit einem runden Gartenhaus zwischen Bäumen, zu welchem eine Brücke und eine Treppe führen. Ein Herr steht vor dem Fuss der Treppe, ein Paar auf derselben.
  17. Flache Parkpartie mit einem Fluss, der schräg aus dem rechten Vordergrund gegen hinten strömt. Rechts auf dem jenseitigen Ufer sitzt ein Herr auf einer den Stamm eines Baumes umkreisenden Bank im Gespräch mit einem zweiten, vor ihm stehenden.
  18. Hohe Hängeweiden bedecken auf beiden Seiten die Ufer eines breiten, gegen den Hintergrund fließenden Stromes. Zwischen Bäumen liegt am Ufer ein Pavillon versteckt, den zwei Figuren verlassen haben. Einige Figuren erblickt man im Mittelgrund unter den Bäumen.
  19. Parkpartie, im Hintergrund durch Bäume geschlossen, mit einem breiten Wege, auf welchem links ein Jäger, im Mittelgrund ein Paar schreitet.
  20. Ein breiter Fluss erstreckt sich von rechts nach links durch den Mittelgrund; sein jenseitiges Ufer ist üppig bewaldet. Ein breiter Weg krümmt sich durch den Rasen des linken Vorgrundes, und auf demselben schreitet ein Paar. In einem Kahne zwei Fischer.
  21. Geschlossene Waldpartie mit einer beschatteten Lichtung zur Linken. Vorn rechts schreitet auf einem kleinen Hügel zwischen Bäumen ein Herr.

## 22. Grosse Landschaft mit zwei lesenden Greisen.

Höhe 330 Mm. Breite 472 Mm.

Heroische Landschaft mit gebirgigem Hintergrund. Das vordere Terrain ist uneben und steinig, ein Wildbach fließt, mehrere Fälle bildend, aus dem rechten Mittelgrund gegen

links vorn. Zwei Greise ruhen rechts vor einem Felsstück neben einander, der eine scheint aufmerksam anzuhören, was der zweite von einer Pergamentrolle abliest. Bäume und Gebüsch decken den Mittelgrund, eine Schafheerde nähert sich dem Bach. Der Hirt steht links, auf seinen Stab gestützt, im Schatten des Gebüsches.

Eines der Hauptblätter des Meisters.

I. Aetzdruck vor der Luft und vor vielen Arbeiten.

II. Mit der gerissenen Schrift: *J. Gauermann f. a*  
*Vienne 1806.*

III. Vor aller Schrift.

IV. Mit dem Künstlernamen und der Adresse von Frauenholz.

### 23. Grosse Landschaft mit vier Figuren bei der Hütte.

Höhe 330 Mm. Breite 472 Mm.

Ein mächtiges Felsgebirge, dessen Fuss rechts in der Ferne von der See bespült wird, erhebt sich im Hintergrund; das vordere Terrain wird von einem Fluss durchschnitten, an welchem in der Mitte in der Nähe eines kleinen Wasserfalls eine Frau Wasser schöpft. Das Ufer ist felsig, die linke Seite mit einem Gehölz bedeckt, in welchem vier Kühe und ein Kalb wahrgenommen werden. Der die Flöte blasende Hirt sitzt links auf einem Fels. Rechts unter zwei hohen Bäumen ist eine von Weinranken bedeckte Hütte mit einem kleinen Gärtchen. Ein alter Hirt sitzt neben der Thür und spricht mit einem von einem Knaben begleiteten Bauer, während eine Frau mit einem Krug in der Thür dem Gespräch zuhört.

Pendant zum vorigen Blatt. Die Abdrücke ebenso.

### 24. Das Meierhaus am Gehölz.

Höhe 220 Mm. Breite 308 Mm.

Ein hohes Felsgebirg, dessen untere Hälfte bewaldet ist, sperrt den Hintergrund. Links auf der Höhe sieht man

zwischen Bäumen zwei Häuser und die Ruinen einer alten Burg; unten an einem Gehölz ein einsames Meierhaus mit rauchendem Schornstein und einem auf zwei Säulen ruhenden Vorbau. Eine Rinderheerde weidet in der Mitte und rechts vorn sieht man ein Bauernpaar vom Rücken. Links vorn fließt ein Bach mit steinigem Ufer und in der Mitte ist ein hölzerner Steg.

Unten rechts im Boden steht: *J. Gauermann f.* Im Unterrande links: *Wien im Verlage des Kunst und Industrie Comptoirs 1806*, rechts: *Erfunden u. gestochen von Gauermann.*

I. Vor der Luft.

II. Vor der Unterschrift.

## 25. Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe.

Höhe 218 Mm. Breite 312 Mm.

Ein zum Theil bewaldeter Berg, der sich von der Rechten zur Linken senkt, trägt rechts oben eine Wallfahrtskirche und eine zu ihr gehörige Wohnung. Im Mittelgrund, am Fusse des Berges, liegt ein Gebäude, vor welchem eine Schafheerde weidet. Der Vordergrund ist felsig, in der Mitte bewegt sich mit fliegender Fahne eine Procession von Wallfahrern über eine steinerne Brücke.

Links unter der Darstellung steht in gerissener Schrift: *J. Gauermann f.*, tiefer unten in Grabstichelschrift, wie beim vorigen Blatt, zu dem dieses das Seitenstück bildet.

I. Vor der Luft.

II. Mit derselben, aber vor aller Schrift.

III. Nur mit dem gerissenen Künstlernamen, vor der gestochenen Schrift.

## 26. Die beiden Wanderer bei der Betsäule.

Höhe 220 Mm. Breite 313 Mm.

Landschaft mit gebirgigem Hintergrund und mit den Ruinen einer Burg links im Mittelgrund auf einem schroffen

Felsen. Ein Fluss krümmt sich gegen links vorn, auf dessen flachem Ufer ein Hirt seine Schafherde weidet; zwischen Bäumen liegt auf dem jenseitigen Ufer eine Mühle. Ein mit Kornsäcken beladener Wagen fährt in der Mitte auf eine flache, hölzerne Brücke zu. Vorn rechts ruht am Wege bei einer steinernen Betsäule ein Reisender, der sich mit einem zweiten stehenden unterhält.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Luft und verschiedenen Arbeiten auf den Lichtflächen des Terrains.

## 27. Die beiden Frauen bei der Brunnenhöhle.

Höhe 222 Mm. Breite 315 Mm.

Der Hintergrund der Landschaft ist bergig; ein Bach rieselt gegen links vorn, wo zwei Frauen vor einer felsigen Brunnenhöhle Wasser schöpfen; ein junges Bauernpaar ruht in der Nähe und ein zweites verliebtes Paar schreitet am Rande des Baches daher. Rechts weidet eine vom Hirten gehütete Heerde Schafe. Der Mittelgrund ist bewaldet, rechts liegt ein Haus mit einem Vorbau und am Fusse des Gebirges erheben sich zwischen Bäumen die weissen Mauern eines Schlosses.

Ohne Bezeichnung. Pendant zum vorigen Blatt.

I. Vor der Luft.

## 28. Der Pallast auf der bergigen Seeküste.

Höhe 170 Mm. Breite 245 Mm.

Man erblickt eine gebirgige, nach rechts sich senkende Seeküste mit den Baulichkeiten eines italienischen Pallastes. Rechts vorn erhebt sich eine Gruppe von drei hohen Bäumen; auf dem Wege bemerkt man eine weibliche Figur und entfernter zwei andere nur leicht angedeutete Figuren. Links vorn ist ein Wasserfall. Von der See erblickt man rechts in der Ferne nur ein Stück, auf derselben drei Segel.

Ohne Bezeichnung.

Im Verlag von Frauenholz in Nürnberg erschienen.

## 29. Der Thurm auf der Berghöhe.

Höhe 170 Mm. Breite 234 Mm.

Bergige Landschaft mit reichem Baumwuchs im Mittelgrund. Auf der Höhe des Berges erhebt sich ein niedriger, viereckiger Thurm mit einem kleinen Vorbau; niedriges Buschwerk bedeckt den Fuss des Felskegels, auf welchem der Thurm steht. Ein Wildbach bricht in der Mitte unten aus dem Berge hervor, um wieder zu verschwinden. Vorn rechts schreitet eine halbnackte weibliche Figur, und in der Mitte hebt eine männliche Gestalt den Arm in die Höhe.

Ohne Bezeichnung und Seitenstück zum vorigen Blatt.

## 30—41. Folge von 12 Landschaften nach Casp. Poussin.

Höhe 165—167 Mm. Breite 208—240 Mm.

Eine Hauptfolge des Meisters, ohne Bezeichnung und Nummern.

### 30. Die beiden Hirten bei der Felshöhle.

Gebirgsthal mit einer Baumgruppe im linken Mittelgrund und einem Wildbach, der sich durch zerrissenes, steiniges, mit niedrigem Gebüsch bewachsenes Terrain gegen rechts vorn Bahn bricht. Das Thal ist im Grunde durch schroffe Felswände eingeschlossen. Links ruhen bei einer Felshöhle zwei Hirten, deren einer, auf einem Stein sitzend, sich nach zwei nackten Männern umsieht.

### 31. Die drei Mädchen am Teich.

Der Hintergrund ist gebirgig, der Mittelgrund mit Gebäuden im italienischen Charakter staffirt. In der Mitte des

Vordergrundes ist ein Teich, bei welchem man drei halbnackte Mädchen gewahrt, das eine stehend, das andere auf einem Stein und das dritte am Boden sitzend. Links vorn steht vereinzelt ein schlanker gekrümmter Baum inmitten eines ansteigenden Weges.

### 32. Der abgebrochene Baum.

Landschaft mit bergiger Ferne und Gebäuden im linken Mittelgrund. Rechts vorn steht ein abgebrochener alter Baum bei zwei anderen Bäumen; seine obere Hälfte liegt am Boden. Zwei männliche Figuren ruhen hinter dieser. Eine Frau mit einem Gefäss in jeder Hand schreitet auf einem Pfade, rechts vorn ein junger Mann. Links gegen den Mittelgrund ruht auf einem Felsplateau der Hirt mit der Rinderherde.

### 33. Parkpartie mit vier Mädchen.

Parkpartie mit einem rechts in felsigem Bette fließenden Bach. Vier Mädchen lesen in der Mitte vorn Blumen oder Früchte vom Boden auf und füllen sie in Körbe. Ein alter, am Bachrand ruhender Mann sieht zu.

### 34. Der Abschied des jungen Wanderers.

Landschaft mit bergiger Ferne und mit einem Hochplateau im Mittelgrund, auf welchem zur Linken Bäume und in der Mitte die Baulichkeiten eines italienischen Schlosses zu sehen sind. Schroffe, zum Theil bewachsene Felswände schliessen am Fusse des Plateau's einen Teich ein. Vorn gegen die Mitte sitzt an einem Wege ein junger Mann auf einem Stein, die Hand auf einen Stock stützend, und sieht nach rechts, wo ein anderer junger Mann seiner Geliebten die Hand zum Abschied reicht.

### 35. Das ruhende junge Paar.

Bergige Landschaft mit Aussicht auf einen im Mittelgrund strömenden Fluss, auf dessen Ufer am Fusse des zur Linken sich erhebenden Bergstockes verfallene Baulichkeiten zu sehen sind. Auf einem Hügel rechts vorn ruht ein junges Paar.

### 36. Die badenden Mädchen.

In einer baumreichen Landschaft mit bergiger Ferne strömt rechts im Mittelgrund ein Fluss mit bewachsenem Ufer, welcher rechts in der Nähe eines Felsens einen kleinen Fall bildet und dann in tieferem Bett gegen links vorn fließt. Vier badende Mädchen bilden die Staffage des Vordergrundes.

### 37. Die Hirten.

Bewachsene bergige Landschaft mit geschlossenem Hintergrunde und zwei Gebäudegruppen links oben auf der Höhe. Auf einem Hügel ruhen vorn zwei Hirten, ein dritter, mit einem Stab in der linken Hand, schreitet eiligen Schrittes von rechts herbei, ein vierter, auf seinen Stab gestützt, hütet die Schafheerde auf der Höhe des Hügel.

### 38. Der Schweinehirt.

Bergige Landschaft mit den Baulichkeiten eines Schlosses auf der Höhe des Mittelgrundes. Das vordere Terrain ist hügelig und mit Gras bewachsen, zur Rechten felsig und mit Gebüsch bedeckt. Ein Hirt treibt hier ein Schwein. Im rechten Hintergrund ist ein Stück der See angedeutet.

### 39. Das Mädchen mit dem Blumenkorb.

Landschaft mit gebirgigem Hintergrund und einem Teich im vorderen Plan, der auf seiner hinteren Seite von bewach-

senen Felsen eingeschlossen ist; zwei Gebäude, das eine mit einem viereckigen Thurm, krönen diese Felsen. Vorn links schreitet ein junges Mädchen mit einem Blumenkorb auf dem Kopf, ein zweites kleineres Korbchen in der Hand tragend, und sieht sich nach zwei jungen Männern um, die rechts vorn an einem Hügel ruhen.

#### 40. Das Pferd an der Tränke.

Baumreiche Höhenlandschaft mit einem durch den vorderen Plan strömenden Fluss. Ruinen eines antiken Gebäudes erheben sich zwischen Bäumen an einem Hügel im rechten Mittelgrund. Ein Pferd, das aus einem steinernen Troge trinkt, steht vor dem Fuss dieses Hügels am Fluss. Vorn rechts sind drei junge Mädchen, deren eines dem zweiten aus einem Krüge zu trinken gegeben hat.

#### 41. Die Frau mit dem Wasserkrug auf dem Kopf.

Felsige Gebirgslandschaft mit einem Fluss und einer rechts vorn schreitenden jungen Frau, die einen Wasserkrug auf dem Kopfe trägt. Der Bergstock erhebt sich in zwei Massen, von welchen die eine niedrigere die Baulichkeiten eines Schlosses trägt. Ein Bergstrom stürzt zwischen beiden Massen in mehreren Fällen herab, um dann ruhigen Laufes gegen links zu fließen.

#### 42. Das Thor auf Bergesabhang.

Höhe 215 Mm. Breite 170 Mm.

Ein Felsgebirge erhebt sich zur Linken und im rechten Hintergrund und trägt zur Linken in halber Höhe ein Thor, von zwei kleinen Gebäuden flankirt. Unten rechts liegt hinter einem Baum mit abgebrochener Spitze eine hölzerne Feldhütte; zwei Hirten, von denen der älteste die Flöte bläst, ruhen weiter vorn, und in der Mitte auf einem Hügel ist eine Heerde von drei Kühen und einem Schaf.

Ohne Luft und ohne Bezeichnung.

### 43. Das ruhende Hirtenpaar auf der Alp.

Höhe 215 Mm. Breite 172 Mm.

Ein hohes Felsgebirge schliesst den Hintergrund; von seinem Fuss erstreckt sich gegen vorn ein unebener Weidegrund. Ein junges Hirtenpaar, das Mädchen in steyerischer Tracht, ruht in der Mitte unter einem hohen Baum. Im linken Mittelgrund treibt ein Hirt von einer Sennhütte eine Herde Kühe und Schafe her.

Seitenstück zum vorigen Blatt. Ohne Luft und ohne Bezeichnung.

- I. Vor Arbeiten der kalten Nadel auf den beleuchteten Flächen des Weideplatzes.

### 44. Der Jäger und Wanderer am Flussgeländer.

Höhe 133 Mm. Breite 150 Mm.

Ein felsiger platter Gebirgsstock, dessen Spitze in Nebel gehüllt ist, erhebt sich im rechten Hintergrund. Links vor demselben steht auf einem niedrigen Berg ein Tempel. Ein Fluss strömt aus dem Mittelgrunde gegen links vorn. Im Mittelgrund ist eine Gebirgshütte und weiter zurück im Thal eine Kirche. Auf dem rechten Ufer ist eine Strasse, auf welcher eine Frau mit einem Kind an der Hand daherschreitet. Ein Jäger und ein Wanderer stehen in der Mitte vorn an einem hölzernen Geländer des Flusses.

Ohne Bezeichnung.

- I. Vor der Luft und vor dem Nebel um die Spitze des Berges.
- II. Wie beschrieben; vor dem links in der Luft gerissenen Namen Gauermann's, der später von fremder Hand hinzugefügt wurde.

### 45. Der Maulthiertreiber.

Höhe 132 Mm. Breite 150 Mm.

Ein wildes Felsgebirge, dessen höchste Spitze von einer Wolke umhüllt ist, erhebt sich im Hintergrund. Auf seinen Vorbergen werden einzelne Baulichkeiten und rechts eine Wallfahrtskirche wahrgenommen. Durch den Mittelgrund strömt ein Fluss und links vorn treibt ein Bauer drei bepackte Maulthiere.

Ohne Bezeichnung und Pendant zum Vorigen.

I. Vor dem links an der Luft gerissenen Namen Gauer-  
mann's von fremder Hand.

### 46. Die beiden Frauen an der Waldbarrière.

Höhe 117 Mm. Breite 158 Mm.

Thalpartie mit reichem Baumwuchs und geschlossen durch einen mit jungen Bäumen bewachsenen Berg, welcher durch eine hölzerne Barrière eingefriedigt ist. Zwei Frauen stehen dies- und jenseits der Barrière im Gespräch bei einander, eine kleine Schafheerde weidet in der Nähe. Ein Wanderer schreitet links auf einer Strasse.

Links unter der Einfassungslinie steht: *J. Gauermann f.*

### 47. Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe bei Tannen.

Höhe 111 Mm. Breite 122 Mm.

Auf der Höhe des rechten Mittelgrundes zeigt sich die Wallfahrtskirche mit spitzigem Thurm und einer Säulenvorhalle und in ihrer Nähe ein Haus. Tannen bedecken zur Linken die felsige Höhe, zu welcher sich aus dem linken Vordergrund die Strasse hinanschlängelt. Eine nur leicht angedeutete Procession schreitet über eine steinerne Brücke. Der rechte Vordergrund ist mit Gebüsch bewachsen.

Ohne Bezeichnung und ohne Luft.

I. Vor dem Berg rechts oben im Hintergrund.

**48. Die Burgruine auf dem Berge.**

Höhe 111 Mm. Breite 122 Mm.

Der Hintergrund der Landschaft ist gebirgig; Ruinen einer alten Burg mit einem verfallenen viereckigen Thurm krönen den zur Rechten liegenden felsigen Berg, dessen Fuss von einem durch den Mittelgrund strömenden Fluss bespült wird. Im linken Vordergrund ist ein mit Bäumen bewachsener Hügel. Ein Hirt treibt in der Mitte drei Kühe.

Ohne Bezeichnung. Pendant zum vorigen Blatt.

**49. Gebirgige Landschaft mit einer Wasserleitung.**

Höhe 82 Mm. Breite 158 Mm.

Gebirgslandschaft mit einer Burgruine rechts oben auf einem Bergkegel des Hintergrundes und mit einer auf vier Bogen ruhenden steinernen Wasserleitung (oder Brücke?) links im Mittelgrunde. Der Vorgrund ist ein steiniges Thal, zur Rechten erhebt sich vor anderen Bäumen eine alte Eiche, in der Mitte schreitet ein Wanderer.

Ohne Bezeichnung.

**50. Gebirgslandschaft mit zwei Frauen im Vorgrund.**

Höhe 84 Mm. Breite 160 Mm.

Man bemerkt zur Linken einen zum Theil bewaldeten Bergstock mit kahlem Gipfel, auf dessen Abdachung gegen die Mitte des Hintergrundes eine Burgruine steht. Ein Fluss bricht sich durch felsiges Terrain seine Bahn gegen links vorn, über denselben führt eine steinerne Brücke, oberhalb welcher eine Steinsäule steht. Vorn rechts stehen vor einem bewachsenen Hügel zwei Frauen im Gespräch beieinander.

Unten rechts ist das Zeichen *J. G.* mit der kalten Nadel gerissen.

Gegenstück zum vorigen Blatt.

## 51. Das Thor im Gebirge. 84

Höhe 84 Mm. Breite 142 Mm.

Zur Linken verschliesst eine felsige Bergmasse die Aussicht in den gebirgigen Hintergrund. Ein Weg schlängelt sich aus dem rechten Vordergrunde zwischen zwei Eichen hindurch gegen den Mittelgrund, wo er hinter einem massiven Thor verschwindet. Zur Linken desselben steht zwischen Bäumen eine Hütte. Ein Wildbach, in dessen Nähe eine Schafheerde weidet, eilt links aus dem Gehölz gegen vorn, wo zwei Bauern und eine Bäuerin zu sehen sind.

Ohne Bezeichnung.

I. Aetzdruck vor den Arbeiten der Schneidenadel.

## 52. Die Schlossruine auf dem Felskegel.

Höhe 82 Mm. Breite 140 Mm.

Partie aus einem Gebirgsthal mit einem rechts gegen vorn strömenden Fluss, der einen kleinen Fall bildet. Ein Weg führt durch das Gehölz links nach hinten, zwei Frauen verlassen links vorn eine flache Brücke. Rechts hinter dem Fluss erhebt sich ein kahler Felskegel, der die Ueberreste eines alten Schlosses trägt.

Gegenstück zum vorigen Blatt.

I. Aetzdruck vor Arbeiten der Schneidenadel an der Luft und am Wasser.

## 53. Die Ruine im Gehölz.

Höhe 85 Mm. Breite 118 Mm.

Ein Gehölz bedeckt den Hintergrund; ein Fluss strömt gegen vorn unter einer verfallenen steinernen Brücke, über deren eingestürzten Bogen ein hölzerner Steg gespannt ist, der zur links am Ufer stehenden Ruine führt. Diese besteht aus etwas Gemäuer und einem noch ziemlich erhaltenen runden Thurm.

Unten rechts im Rande steht das Zeichen *G. sc.* Aus früherer Zeit des Künstlers und trocken behandelt.

#### 54. Die Capelle auf Ufnau.

Höhe 44 Mm. Breite 112 Mm.

Die Capelle mit spitzem Thurm und Satteldach liegt zur Linken; vor ihr steht auf freiem Vorplatz ein steinernes Kreuz. Vorn rechts schreitet ein Bauer mit einem Stock in der Hand. Im Hintergrund sind Bergeshöhen sichtbar.

Im Unterrand steht: *Capelle auf Ufnau, Hutten's Grab gegenüber*; rechts unter der Ansicht: *Gauermann sc. 8. Decb.*

Eine Jugendarbeit des Künstlers.

I. Vor der gestochenen Unterschrift.

#### 55. Thernberg.

Höhe 102 Mm. Breite 150 Mm.

Links zieht sich eine fast ganz weisse Strasse, von Pappeln eingefasst, in gerader Linie gegen den Hintergrund. Ein Herr, mit einem Stock in der Hand, reicht die Hand einem kleinen Bauernmädchen hin, das dieselbe küsst, während ihr dabei stehender Bruder ehrerbietig seinen Hut in der Hand hält. Rechts im Vordergrund ist ein Kornfeld, hinter welchem ein Bauer ackert. Eben da, auf einem Berge, liegt von Bäumen umgeben das Schloss Thernberg, überragt von einem viereckigen Thurm.

Mit doppelter Einfassungslinie; ohne Luft.

Im Unterrande steht: *Thernberg*, rechts unter der Einfassungslinie: *Gauermann fec.*

I. Vor der Unterschrift.

#### 56. Das Grabmal unter der Trauerweide.

Höhe 122 Mm. Breite 160 Mm.

Ein steinernes Grabmal in Form eines halbrunden Sarkophags trägt die Aufschrift: *DEM ANDENKEN IOHANNENS*. Auf demselben befindet sich ein Rosenstrauch und

eine Guirlande und an der Stirnseite desselben die Inschrift: *geb. d. 24. July 1785. Gest. d. 11. April 1814.* Der Stein ist von einer Trauerweide überragt und links fliegt ein Schmetterling.

Ohne Bezeichnung und Einfassungslinien.

### 57. Die Kapelle.

Höhe 84 Mm. Breite 118 Mm.

Eine Kapelle mit offenem Vorbau und einem Thürmchen darüber steht hinter einem Baum, an welchem ein Heiligenbild angebracht ist. Vor diesem verrichtet ein Bauernweib mit ihrem Sohne knieend die Andacht und links vorn schreitet ein Bauer auf der Strasse. Den Mittelgrund deckt Gehölz und im Hintergrund erhebt sich ein Gebirge.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Ueberarbeitung des Gebirges mit der Schneidnadel.

II. Vor dem Namen Gauermanns links oben an der Luft von fremder Hand.

### 58. Die Kirche.

Höhe 84 Mm. Breite 118 Mm.

Wilde Gebirgsgegend mit hohen Felsen im Hintergrund, die in Nebel gehüllt sind. Im rechten Mittelgrund liegt zwischen Bäumen eine Kirche mit einem schlanken Thurm. Der Friedhof ist von einer Mauer eingefasst. Vorn rechts schreitet auf einem Fusswege ein Bauernpaar der Kirche zu.

Ohne Bezeichnung. Seitenstück zum vorigen Blatte.

Abdrucksgattungen ebenso.

### 59. Der Maulthiertreiber bei dem Heiligenhäuschen.

Höhe 86 Mm. Breite 70 Mm.

Wilde geschlossene Gebirgsgegend. Links ist ein Heiligenhäuschen in Kapellenform mit einem Thürmchen über dem

Dach. Ein Bauer treibt vorn zwei mit Säcken beladene Maulthiere.

Rechts unter der Radirung steht: *Jac. Gauermann f.*,  
in der Mitte: *Wien bey Ferdinand Kettner.*

I. Vor der Adresse.

### 60. Die Einsiedlerhütte.

Höhe 84 Mm. Breite 70 Mm.

Ebenfalls eine geschlossene Gebirgsgegend. Rechts vor der Bergwand liegt zwischen Bäumen eine hölzerne Einsiedlerhütte mit einem Glockenthürmchen. Vorn schreitet eine Frau mit einem Krug in der Hand, gefolgt von einer Ziege. Links im Mittelgrund ist eine Kapelle sichtbar.

Gegenstück zum vorigen Blatt und ebenso bezeichnet.

I. Aetzdruck, vor der Luft.

II. Vor der Adresse.

### 61. Der vor dem Fels ruhende Hirt.

Höhe 82 Mm. Breite 107 Mm.

Zur Linken ist zwischen Bäumen ein beleuchteter Fels, von welchem eine Quelle herabstürzt. Ein die Flöte blasender Hirt ruht bei demselben. Man bemerkt vier Schafe. Der rechte Hintergrund ist bergig.

Ohne Luft und Bezeichnung. Mit tiefem Unterrand, der wohl für eine Inschrift bestimmt war.

### 62. Die kleine Herde am Fusse des Felsens.

Höhe 82 Mm. Breite 107 Mm.

Hügelige Landschaft mit Bäumen und bergigem Hintergrund. Links vorn erhebt sich ein schroffer Fels, ein Hirt treibt eine kleine, aus zwei Kühen und zwei Schafen bestehende Herde am Fusse desselben. Rechts vorn ist eine Bohlenbrücke über einen Bach, weiter zurück steht eine dichte Baumgruppe auf einem Hügel. Links im Hintergrund sind

vor einem Gehölz zwei Häuser sichtbar. Ohne Luft und Bezeichnung.

Gegenstück zum vorigen Blatt.

### 63. Die Kapelle auf dem Fels an dem See.

Höhe 48 Mm. Breite 118 Mm.

Im rechten Mittelgrund gewahren wir auf einem Felsvorsprunge eine Kirche, welche einen See beherrscht, der sich links in der Ferne bis an den Fuss eines Gebirges ausdehnt. Ein Schloss und eine Stadt sind auf seinem diesseitigen Ufer angedeutet. Im Vordergrund rechts erhebt sich ein heller Fels; eine Bauernfamilie schreitet links neben einem felsigen Hügel, auf welchem vier Bäume sichtbar sind.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Luft und vor Arbeiten der Schneidenadel.

### 64. Die Andacht vor dem Heiligenhäuschen.

Höhe 35 Mm. Breite 63 Mm.

In einer bergigen Landschaft steht rechts vorn am Fuss eines dunkelen Felsens und hinter einem auf die Seite geneigten Baum ein kleines Heiligenhäuschen. Eine Bauernfrau verrichtet mit ihrer Tochter vor demselben knieend ihre Andacht. Auf Bergeshöhe des linken Mittelgrundes erhebt sich eine Wallfahrtskirche.

Ohne Luft und Bezeichnung.

I. Vor Arbeiten der kalten Nadel im Hintergrunde.

II. Vor dem von fremder Hand gerissenen Namen des Künstlers links oben.

### 65. Die Heerde in der Nähe der Brücke.

Höhe 35 Mm. Breite 63 Mm.

Zur Rechten sieht man ein Gebirgsthal mit einem Fluss in der Ferne. Vorn rechts ist eine steinerne Brücke, zwei Hirten treiben eine Kuhheerde auf einer Strasse, die über

einen Hügel gegen den linken Vorgrund führt. Ohne Bezeichnung.

Gegenstück zum vorigen Blatte. Abdruckszustände ebenso.

## 66. Der bei der Quelle schlafende Hirt.

Höhe 52 Mm. Breite 80 Mm.

Aus Felsen stürzt links vorn eine Quelle herab, neben welcher ein Hirt schlummert. Das Wasser rinnt gegen rechts, wo eine Hirtin mit einem Korb auf dem Kopf durch dasselbe schreitet, während ihr Begleiter in kriechender Haltung trinken zu wollen scheint. Rechts im Mittelgrund sieht man auf einem Hügel drei Kühe und in der Ferne ein Gebäude.

Mit doppelten Einfassungslinien. Im Unterrand steht links: *J. Gauermann f.*

- I. Vor den Arbeiten der Schneidenadel am Hügel mit den Kühen und vor der eingeschnittenen Bergspitze im linken Hintergrund.

## 67. Die drei Weisen am Gehölz.

Höhe 54 Mm. Breite 84 Mm.

Aus gebirgigem Hintergrund schlängelt sich ein Fluss gegen links vorn. An seinem Ufer sitzen rechts vor einem Gehölz drei Weisen in antiken Gewändern und sind in einem Disput begriffen. An der Bergeshöhe des Hintergrundes sieht man Gebäude und unterhalb derselben einen Wasserfall.

Mit doppelten Einfassungslinien. Rechts im Unterrand steht: *J. Gauermann f.* Seitenstück zum vorigen Blatt.

- I. Vor dem leichten Gewölke an der Luft links oben.

## 68. Gehölzpartie mit abgebrochenem Baum.

Höhe 46 Mm. Breite 75 Mm.

Radierung mit Aquatinta. — Fläche Aupartie mit einem Gehölz im Hintergrunde. Links vorn steht auf einem Hügel

ein alter abgebrochener Baum, rechts einige kahle Weidenstämme. Ohne Bezeichnung.

I. Vor dem Aquatintaton.

## 69. 70. Ansichten aus Tirol.

Höhe 340 Mm. Breite 490 Mm.

Nach Molitor's Zeichnungen in Umrissen radirt und zum Coloriren bestimmt. Sie gehören zu einer grösseren, von Duttenhofer und Bartsch radirten Folge und tragen die Unterschriften:

a. *Ansicht von St. Johann in Tirol.*

b. *Feldkirch in Voralberg.*

## C. Thierstücke.

### 71. Die Sau und die Schlange.

Höhe 98 Mm. Breite 147 Mm.

Bei den entblössten Wurzeln eines links vorn stehenden dicken Baumes gewahren wir eine grosse Schlange, die ihren Kopf zum Biss gegen eine Sau richtet, welche über einer grossen Baumwurzel mit geöffneter Schnauze den Angriff erwartet. Der rechte Hintergrund ist durch ein Gehölz geschlossen.

Oben rechts steht: *J. Gauer mann.*

### 72. Der Wolf.

Höhe 97 Mm. Breite 145 Mm.

Das ergrimnte, den Rachen öffnende Thier steht nach links gekehrt in der Mitte vorn auf einer Waldlichtung und wendet den Kopf nach rechts um. Der Hintergrund ist durch Wald geschlossen.

Oben links der Name: *J. Gauer mann.*

Seitenstück zum vorigen Blatt.

## D. Adresskarten und Albumblätter.

Gauermann hat eine Reihe von schönen Arbeiten dieser Art geliefert. Wir können die Vollständigkeit unseres Verzeichnisses nicht verbürgen, da solche Blätter, für Privat-zwecke ausgeführt, zu leicht dem Untergange ausgesetzt sind. Die Albumblätter fertigte er für den Kunsthändler Joh. Eder in Wien. Da aber auch C. Rahl ähnliche Arbeiten für denselben lieferte, so ist es immerhin möglich, dass einzelne unter den beschriebenen Blättern Rahl und nicht Gauermann angehören, denn bezeichnet sind sie gewöhnlich nicht und die Manier beider Künstler ist in kleinen Sachen fast zum Verwechseln gleich.

### 73. Der Wein pressende nackte Knabe.

Höhe 70 Mm. Breite 50 Mm.

Ein nackter Knabe, oder Genius, nach rechts gekehrt und in Profil gesehen, ist auf ein Bein niedergekniet und drückt über einer Vase mit der Rechten eine Weintraube.

Ohne Bezeichnung.

Der weisse Unterrand scheint für eine Inschrift bestimmt zu sein.

### 74. Mercur.

Höhe 48 Mm. Breite 82 Mm.

Mercur steht vorn rechts vor zwei Bäumen mit einem ovalen leeren Schild; in der Mitte liegen Waarenballen und ein Anker auf der Küste eines Flusses, auf welchem links ein Segelfahrzeug vorüberfährt. Die jenseitige Küste ist gebirgig. Unten links steht das Zeichen *J. G.*

Ein Abdruck mit der Schrift ist uns nicht bekannt.

## 75. Das Seifenblasen machende Kind.

Höhe 50 Mm. Breite 70 Mm.

Adresskarte der Elisabeth Walter. Man sieht zwei nackte Kinder vor einem Gehölz bei einem Wildbach; das eine macht sitzend Seifenblasen, das andere reisst eine Pflanze aus dem Boden. Links in der Ferne ist eine Schlossruine auf dem Berge. Mit derselben Einfassungslinie.

Im Unterrand steht der Name: *Elisabeth Walter* und links: *J. Gauermann f. Wien.*

I. Vor den kalten Nadelstrichen links vorn am Boden.

II. Vor dem Namen der E. Walter.

## 76. Der Reiter und der Fussgänger.

Höhe 59 Mm. Breite 80 Mm.

Adresskarte des Edlen von Held. Landschaft mit bergigem Hintergrund und einer Heiligensäule links vor dem Gehölz. Ein Reiter und ein Fussgänger sind auf einer Strasse sichtbar. Im Unterrande der Name: *Edler von Held.*

Mit doppelter Einfassungslinie.

I. Vor den kalten Nadelarbeiten an der Luft.

II. Vor dem gestochenen Namen.

## 77. Adresskarte der Luise, Edlen von Held.

Höhe 50 Mm. Breite 83 Mm.

Man sieht drei nackte Kinder in der Mitte vorn in einer Landschaft bei einem Korb mit Blumen, welche eines derselben herausnimmt. Links im Grunde ein Haus.

An der Luft steht: *Louise Noble de Held.*

I. Vor der Schrift.

## 78. Adresskarte des Lor. Wienerer und Frau.

Höhe 48 Mm. Breite 83 Mm.

Drei nackte Kinder befinden sich vorn in der Mitte um einen Korb mit Aepfeln. Links im Grund sieht man hinter

Gebüsch eine Strohütte. An der Luft der Name des Adressaten, unten rechts des Künstlers.

I. Vor der Schrift.

### 79. Hebe mit dem Adler.

Höhe 102 Mm. Breite 81 Mm.

Hebe sitzt rechts unter den Zweigen eines Baumes und schenkt Nektar in eine Schale, um den links auf einem Stein sitzenden Adler des Zeus damit zu tränken. Auf dem Stein steht der Vers: *Süsse schmeckt auch leichter Wein: Schenkt ihn eine Hebe ein.*

I. Vor dem Vers, vor J. Eder's Adresse und der Nr. 305 im Unterrande.

### 80. Die beiden Knaben mit dem Blumenkörbchen.

Höhe 83 Mm. Breite 69 Mm.

Die beiden nackten Knaben befinden sich vorn in einer bebuchten Landschaft, der eine lässt den andern, welcher ein Blumenkörbchen hält, an ein Sträuschen riechen.

I. Vor J. Eder's Adresse im linken Unterrand und vor der Nr. 291 rechts oben.

### 81. Flora mit der Rosenguirlande.

Höhe 102 Mm. Breite 81 Mm.

Flora schwebt über Gewölk nach der linken Seite und hält mit beiden Händen ein Rosengewinde. Auf ihrem flatternden Gürtelband steht der Spruch: *Pflücket die Rose eh sie verblüht.*

I. Vor diesem Spruch, vor J. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 307 rechts oben.

## 82. Der Pallas-Schild.

Höhe 102 Mm. Breite 83 Mm.

Ovaler von Blumen- und Zweiggehängen umschlossener Schild mit Inschriften ringsum und der Figur der Pallas in der Mitte neben ihrem Gorgoschild, auf welchem die Eule sitzt. Links innerhalb des Schildes steht der Spruch: *Zer-tret am Weg die Rose nicht.*

- I. Vor den Inschriften, vor Eder's Adresse und der Verlagsnummer 306.

## 83. Der vor dem Baume sitzende Krieger.

Höhe 95 Mm. Breite 71 Mm.

Ein Krieger mit einer Lanze, die Hand auf den Schild gestützt, sitzt auf einem Stein vor einem Baum. Auf der felsigen Höhe des linken Hintergrundes ist ein befestigtes Schloss. Am Schilde steht die Inschrift: *Für Gott, das Vaterland und den Fürsten.*

- I. Vor der mit der Nadel hergestellten Luft.  
 II. Vor der Inschrift, der Adresse Eder's und der Nummer 308.

## 84. Der Hund auf der Altarstufe.

Höhe 95 Mm. Breite 71 Mm.

Ein steinerner Altar, auf dessen Stufe ein grosser nach rechts gekehrter Hund ruht, befindet sich mit der Inschrift: *Treue und Freundschaft* im Kreise eines Lorbeerkranzes unter einem Baum.

- I. Vor Arbeiten der Nadel an der landschaftlichen Ferne.  
 II. Vor der Inschrift, der Adresse Eder's und der Nummer 309.

**85. Amor mit der Taube.**

Höhe 83 Mm. Breite 71 Mm.

Der geflügelte nackte Amor sitzt im Freien auf seinem Köcher und hält eine Taube, der er ein Körnchen zu picken reicht.

I. Vor Eder's Adresse und der Verlagsnummer 290.

**86. Das junge, den Altar bekränzende Paar.**

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

In der Mitte, unter den Aesten eines Baumes steht ein runder Altar mit der Inschrift: *Der Freundschaft geweiht.* Ein junges Paar hängt ein Rosengewinde um einen Ast über dem Altar.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor Nadelarbeiten auf dem Rücken und dem Gewande des Mädchens.

II. Vor der Inschrift, Eder's Adresse und der Nummer 288.  
Nr. 86—91 sind ursprünglich auf eine Platte radirt.

**87. Das Mädchen am Brunnen.**

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Vor einem steinernen Brunnen steht in der Mitte ein junges, nach rechts gekehrtes Mädchen und legt den Zeigefinger an den Mund. Der Krug steht beim Wasserstrahl des Brunnens. Links im Grunde treibt ein Hirt vor einem Hause eine Kuhheerde.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor der Adresse Jos. Eder's und vor der Verlagsnummer 281.

## 88. Der flötende Hirt bei zwei Schafen.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

In einer bergigen Landschaft mit einem Wasserfall zur Linken sitzt vorn vor einem Felsstück unter dem Baume ein junger Hirt und bläst die Flöte. Rechts bei ihm ruht der Hund und links sind zwei Schafe zu sehen.

Mit doppelten Einfassungslinien.

- I. Vor den Nadelarbeiten an der Bergspitze links hinten etc.
- II. Vor J. Eder's Adresse und der Nummer 282.

## 89. Der Eremit.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Der himmelwärts blickende Eremit sitzt vorn rechts auf einem Stein am Fusse eines auf die Seite geneigten Baumes und hat die Hände zum Gebet gefaltet. Im rechten Mittelgrund ist seine Hütte.

Mit doppelten Einfassungslinien.

- I. Vor den Strichen der Nadel auf den Höhen der Ferne
- II. Vor Jos. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 280.

## 90. Der Naturfreund.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Ein junger Herr, vom Wandern ausruhend, sitzt zur Linken mit dem Rücken gegen einen Baum; ein grosser Stein mit der vierzeiligen Inschrift: *Himmlich schön ist Gottes Erde* etc. steht im Mittelgrund und rechts hinten sind am Fuss eines Felsberges Gebäude einer Stadt sichtbar.

Mit doppelten Einfassungslinien.

- I. Vor den Nadelstrichen am Felsberg im rechten Hintergrund.
- II. Vor der genannten Inschrift, vor J. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 279.

## 91. Das Liebespaar im Kahn.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Auf einem Fluss mit bebusehmem Ufer sitzt in einem Kahn, dessen Ruder Amor führt, ein sich umarmendes Liebespaar. Links oben am bergigen Hintergrund steht ein runder Tempel.

Mit doppelten Einfassungslinien.

- I. Vor der Ueberarbeitung der Berghöhe links mit der kalten Nadel.
- II. Vor J. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 278.

## 92. Der Tempel mit dem Altar.

Höhe 74 Mm. Breite 109 Mm.

In der Mitte steht zwischen Bäumen ein runder, säulengetragener Tempel; in demselben befindet sich ein Altar, vor welchem Weihrauchswolken aus einer Schale aufsteigen. Ein junges Paar nähert sich rechts dem Tempel.

Mit doppelten Einfassungslinien.

- I. Vor der Verlagsnummer 276 im rechten Unterrand.

## 93. Der Altar mit Pallas und einer Muse.

Höhe 80 Mm. Breite 65 Mm.

Ein hellerleuchteter viereckiger Altar vor Bäumen, auf dessen unterer Fläche ein Landschaftsgemälde sich befindet. In diesem sitzen links Pallas und die Muse der Dichtkunst mit flammendem Haupt; erstere zeigt nach einem Tempel in der bergigen Ferne.

Oben rechts steht *J. G.* und die Verlagsnummer 277.

- I. Vor dieser Nummer.

## 94. Das junge Paar unter der Laube.

Höhe 128 Mm. Breite 68 Mm.

Unter einer Laube sitzt links eine junge Frau auf einer Bank und trocknet die Thränen mit einem Tuche. Ein junger bei ihr stehender Mann scheint sie trösten zu wollen.

Unten ein weisser Rand, der vielleicht für eine Inschrift bestimmt war.

Vor vielen Arbeiten in den Schattenpartien, mit lichten Flächen auf dem Boden vorn.

II. Ueberarbeitet; die Lichtflächen des Bodens sind gedeckt.

---

### INHALT

des Werkes des Jacob Gauermann.

Joseph Gatterer . . . . .	1
Joseph Lenoble v. Edlersberg . . . . .	2
Anton David Steiger . . . . .	3
Abraham auf Moriah . . . . .	4
Die frommen Frauen beim Grabe Christi . . . . .	5
Die Jünger zu Emaus . . . . .	6
Der Gang zur Kirche . . . . .	7
Die Rückkehr von der Kirche . . . . .	8
Der Hirtenknabe und das Mädchen . . . . .	9
Die Heerde auf dem Hügel . . . . .	10
Grotta Ferrata bei Rom . . . . .	11
Ansichten aus dem Garten von Bruck. 10 Bl. . . . .	12—21
Grosse Landschaft mit zwei lesenden Greisen . . . . .	22
Grosse Landschaft mit vier Figuren bei der Hütte . . . . .	23
Das Meierhaus am Gehölz . . . . .	24
Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe . . . . .	25
Die beiden Wanderer bei der Betsäule . . . . .	26
Die beiden Frauen bei der Brunnenhöhle . . . . .	27
Der Pallast auf der bergigen Seeküste . . . . .	28
Der Thurm auf der Berghöhe . . . . .	29

Die beiden Hirten bei der Felshöhle . . . . .	30
Die drei Mädchen am Teich . . . . .	31
Der abgebrochene Baum . . . . .	32
Parkpartie mit vier Mädchen . . . . .	33
Der Abschied des jungen Wanderers . . . . .	34
Das ruhende junge Paar . . . . .	35
Die badenden Mädchen . . . . .	36
Die Hirten . . . . .	37
Der Schweinehirt . . . . .	38
Das Mädchen mit dem Blumenkorb . . . . .	39
Das Pferd an der Tränke . . . . .	40
Die Frau mit dem Wasserkrug auf dem Kopf . . . . .	41
Das Thor auf Bergesabhang . . . . .	42
Das ruhende Hirtenpaar auf der Alpe . . . . .	43
Der Jäger und Wanderer am Flussgeländer . . . . .	44
Der Maulthiertreiber . . . . .	45
Die beiden Frauen an der Waldbarrière . . . . .	46
Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe bei Tannen . . . . .	47
Die Burgruine auf dem Berge . . . . .	48
Gebirgige Landschaft mit einer Wasserleitung . . . . .	49
Gebirgslandschaft mit zwei Frauen im Vorgrunde . . . . .	50
Das Thor im Gebirge . . . . .	51
Die Schlossruine auf dem Felskegel . . . . .	52
Die Ruine im Gehölz . . . . .	53
Die Kapelle auf Ufnau . . . . .	54
Thernberg . . . . .	55
Das Grabmal unter der Trauerweide . . . . .	56
Die Kapelle . . . . .	57
Die Kirche . . . . .	58
Der Maulthiertreiber bei dem Heiligenhäuschen . . . . .	59
Die Einsiedlerhütte . . . . .	60
Der vor dem Fels ruhende Hirt . . . . .	61
Die kleine Heerde am Fusse des Felsens . . . . .	62
Die Kapelle auf dem Fels an dem See . . . . .	63
Die Andacht vor dem Heiligenhäuschen . . . . .	64
Die Heerde in der Nähe der Brücke . . . . .	65
Der bei der Quelle schlafende Hirt . . . . .	66
Die drei Weisen am Gehölz . . . . .	67
Gehölzpartie mit abgebrochenem Baum . . . . .	68
Ansichten aus Tirol . . . . .	69. 70
Die Sau und die Schlange . . . . .	71
Der Wolf . . . . .	72

Der Wein pressende nackte Knabe . . . . .	73
Mercur . . . . .	74
Das Seifenblasen machende Kind . . . . .	75
Der Reiter und der Fussgänger . . . . .	76
Adresskarte der Luise Edlen v. Held . . . . .	77
Adresskarte des Lor. Wieninger und Frau . . . . .	78
Hebe mit dem Adler . . . . .	79
Die beiden Knaben mit dem Blumenkörbchen . . . . .	80
Flora mit der Rosenguirlande . . . . .	81
Der Pallas-Schild . . . . .	82
Der vor dem Baum sitzende Krieger . . . . .	83
Der Hund auf der Altarstufe . . . . .	84
Amor mit der Taube . . . . .	85
Das junge, den Altar bekränzende Paar . . . . .	86
Das Mädchen am Brunnen . . . . .	87
Der flötende Hirt bei zwei Schafen . . . . .	88
Der Eremit . . . . .	89
Der Naturfreund . . . . .	90
Das Liebespaar im Kahne . . . . .	91
Der Tempel mit dem Altar . . . . .	92
Der Altar mit Pallas und einer Muse . . . . .	93
Das junge Paar unter der Laube . . . . .	94

